KURT E. BECKER

DER CHARISMA EFFEKT

Trump, Thunberg, die Folgen
und der Klimawandel

oder: Einfache Antworten
in einer komplexen Welt?

LINDEMANNS

DR. PHIL. KURT E. BECKER, Jahrgang 1950. Studium der politischen Wissenschaften, Soziologie, Psychologie, Philosophie und Pädagogik in Freiburg/Breisgau und Stuttgart. Publizist, Autor und Herausgeber von mehr als 40 Büchern. Kommunikationsberater, Medien- und Executive-Coach von Führungskräften der Wirtschaft und des öffentlichen Lebens. Initiator von Veranstaltungs- und Gesprächsreihen wie „Frankenthaler Gespräche", „Futurion", „Preis für humanes Bauen", „PROM des Jahres", „Bildungsinitiative Energie", „ENRESO 2020", „Andreasstift-Gespräche". Zahlreiche Publikationen zum Thema „Corporate Communicative Responsibility". Buchveröffentlichungen (Auswahl): Du darfst Acker zu mir sagen, Roman, Landau, 1982 (als Taschenbuch: „Unerlaubte Entfernung", Frankfurt a. M., 1985); Pais Paizon, Erzählung, St. Michael, 1982; Anthroposophie – Revolution von innen: Leitlinien im Denken Rudolf Steiners und ihre Bedeutung für die Gegenwart, Frankfurt a. M., 1984 (1985, 1986, 1988, 2015); Der römische Cäsar mit Christi Seele: Max Webers Charisma-Konzept. Eine systematisch-kritische Analyse unter Einbeziehung biographischer Fakten, Frankfurt a. M., Bern, New York, Paris, 1988; Charisma. Der Weg aus der Krise, Bergisch Gladbach, 1996; Der Charisma-Faktor. Glücklich sein mit Sisyphos, Frankfurt, 2016; Als Paulus kam nach Stutensee, Bretten, 2018; Der behauste Mensch. Von vier Wänden und einem Dach über dem Kopf. Im Dialog mit 77 Persönlichkeiten von Aristoteles bis Stefan Zweig, Ostfildern, 2021; Die entkoppelte Kommunikation. Warum wir immer mehr wissen, aber immer weniger verstehen, Bretten, 2022; Behaust-Sein und Hausen. Ein mensch(heit)liches Dilemma: Apokalypse inklusive?, Bretten 2022.

DR. ALFRED R. STEINHARDT, Studium von Mathematik und Physik an den Universitäten Freiburg und München. Promotion in mathematischer Biophysik. Von 1987 bis 2013 Tätigkeit in der Schweizer Pharma Industrie, davon viele Jahre in Führungspositionen. 2013 Gründung der Alfred Steinhardt Consulting, einem rein virtuellen Beratungsunternehmen mit Fokus auf Big Data, Social Intelligence, Sourcing, Collaboration sowie der Entwicklung von Leadership Teams. Neben den Aufgaben in einer Beratungsfirma ist der derzeitige Fokus zentriert um Nachhaltigkeit und der Abminderung der Folgen des Klimawandels, fußend auf interdisziplinären und systemischen Ansätzen.

Kurt E. Becker

DER CHARISMA-EFFEKT

Trump, Thunberg, die Folgen
und der Klimawandel

oder: Einfache Antworten
in einer komplexen Welt?

Mit einem Aufsatz von
Alfred R. Steinhardt

LINDEMANNS

Günter Endruweit in memoriam

Inhalt

Vorwort ... 9

Einleitung
Charisma: Ein Weg aus den Krisen? ... 14

Das Welt-Ist und der Charisma-Effekt ... 25
Das Welt-Ist ... 25
Unerträgliche Einsamkeit des Ich ... 26
Zukunft und Möglichkeit ... 29
Der homo creator ... 30
Prinzip Hoffnung ... 31

Der Charisma-Effekt ... 35
Beschenktwerden durch einen Gott ... 35
Ich glaube an mein Charisma, also habe ich Charisma ... 38
Charisma als Beziehungsphänomen ... 42
„Es steht geschrieben, ich aber sage euch" ... 44
Hier stehe ich, ich kann nicht anders ... 48
Gesinnung, Verantwortung, Erfolg ... 50
Die Psychologie der Massen und Charisma ... 53
Hat Donald Trump Charisma? ... 57
How dare you? ... 64
Kollektives Versagen? ... 71
Exkurs: Der Oikos, die *laudato si'* und ein Wissenschafts-Resumée ... 74
Nachhaltigkeits-Ethik als Charisma-Effekt ... 81
Die Thunberg-, Trump- und Mun-Effekte greifen zu kurz ... 87

„Ich weiß, dass ich nichts weiß“ 97
Eine Weltvernunft? 101
Das Charisma des Glaubens, der Hoffnung, der Liebe 115
Das Charisma der Mäßigung 119

Ergänzende Texte 129

Das Charisma Khomeinis – Bemerkungen zur Islamischen Revolution im Iran 131

Die Kunst der charismatischen Kommunikation in einer offenen Gesellschaft 146

Das Charisma des Erziehers 161

Erziehungszweck: Zivilcourage 171

Wir brauchen Vorbilder – aber welche? 184

Zwischen Freiheit und Knechtschaft 198

Alfred R. Steinhardt:
Über Grenzen, Nachhaltigkeit und Barrieren 211

Anhang 283
Editorische, bibliografische und biografische Notizen ... 285
Quellenverzeichnis 293
Bibliografie 295
Namens- und Personenregister 310

„Der Mensch, der sich im Geisteszustand der ‚Vorpanik' befindet, sucht nach Befreiung von der Panik durch einen Führer, der ihm ‚Sicherheit' und ‚Superbefriedigung' zu geben vermag."

HERMAN BROCH

„Die Nothwendigkeit in der Natur wird durch den Ausdruck ‚Gesetzmässigkeit' menschlicher und ein letzter Zufluchtswinkel der mythologischen Träumerei."

FRIEDRICH NIETZSCHE

„Ungeheuer ist viel. Doch nichts Ungeheurer als der Mensch."

SOPHOKLES

Vorwort

Für Donald Trump ist der Klimawandel kein Problem. Bei einem Wahlkampfauftritt im Juli 2022 sagte er in Anchorage/Alaska: „Ich habe gehört, dass die Ozeane in den nächsten dreihundert Jahren um ein Achtel Zoll (rund 0,32 Zentimeter, KEB) ansteigen werden. Wir haben größere Probleme als das." Es bleibt zwar unklar, aus welchen Quellen Trump die Zahlen bezieht, dafür ist seine Schlussfolgerung umso eindeutiger und gleichzeitig umso verwirrender: „Wir werden ein bisschen mehr Grundstücke am Strand haben, was nicht das Schlechteste auf der Welt ist." Mehr Meer bedeutet doch weniger Land: Trumps Logik folgt eben eigenen Gesetzen.

Auch Greta Thunberg folgt eigenen Gesetzen und fordert uns auf, diesen Gesetzen unabdingbar zu gehorchen. Denn sie malt ein Schreckensszenario mit endzeitlichen Dimensionen: „Die Lösung der Klimakrise ist die größte und komplexeste Herausforderung, vor die der Homo sapiens je gestellt war... Wir müssen nahezu alles in unseren heutigen Gesellschaften verändern ... Ich will, dass ihr handelt, als stünde euer Haus in Flammen ..."

Zwei charismatische Stimmen zu **einem** Phänomen mit vieldimensionalen Folgen und Millionen Anhängern in antagonistischen Lagern in der Konsequenz. Wir nehmen in diesem kleinen Buch die Konsequenzen in den Blick. Die Anhängerschaften als „Charisma-Effekte" einerseits, andererseits deren Auslöser – bei Trump unter

anderen und bei Thunberg ausschließlich: die Klimakrise. Welche Lehren lassen sich aus diesen verwirrenden Konstellationen für uns ziehen? Können Thunberg oder Trump die Welt retten? Uns aus einem mensch(heit)lichen Dilemma so und nicht anders gewordener Wirklichkeiten komplexer Krisen im Gefolge notwendigen menschlichen Hausens auf dem Planeten Erde erlösen? Gibt es charismatisch einfache Antworten auf die scheinbar undurchdringliche Hyperkomplexität unserer Welt in der westlichen Hemisphäre im dritten Jahrtausend christlicher Zeitrechnung?

Wir nähern uns dem Phänomen „Charisma", indem wir den Klimawandel als dessen akutes Initial in den Blick nehmen einerseits, und dem Phänomen „Klimawandel", indem wir uns dessen kulturellen, politischen, wirtschaftlichen, vor allem aber anthropologischen Ingredienzien zuwenden andererseits. Krisen und Ängste, das ist uns seit Max Webers und Herman Brochs Forschungen geläufig, evozieren nämlich Charisma und charismatische Effekte. Die Klimakrise schürt Ängste, ist also bester Humus für die Entwicklung charismatischer Emanationen. Mehr noch: Speziell hierzulande wird die Bewältigung der Klimakrise fast schon zu einer Art Religionsersatz, deren Ministranten Glaubensbekenntnisse einfordern und Häretiker an den Pranger stellen.

Bei unserer Annäherung an das Phänomen der Charisma-Effekte werden wir einen weiten Bogen schlagen von Jesus Christus, über das Christentum und das Amts-Charisma des Papstes, über Imam Khomeini, San Myung Mun, auch „Moon" geschrieben, bis hin eben zu Thun-

berg und Trump, damit einen nicht unerheblichen Teil des Spektrums charismatischer Phänomenologie abdeckend. Die Klimakrise im Sinne unserer charismatischen Entdeckungsreise erweist sich dabei als gleichbedeutend der Nöte, Ängste und Krisen, die zu allen Zeiten der Menschheitsgeschichte die Hoffnung auf charismatische Erlösungseffekte hervorgebracht haben.

Was den wissenschaftlichen Stand der Forschung zum Klimawandel, zum Zustand unserer Erde, zum Befinden Gaias betrifft, danke ich Alfred R. Steinhardt, einem mir befreundeten Naturwissenschaftler und Berater, die freundliche Genehmigung zum Vorabdruck von Auszügen eines noch nicht publizierten Aufsatzes im Anhang des Buches. Steinhardts Befunde sind in ihrer nüchternen Sachlichkeit alarmierend, lassen aber auch in aller akademischen Redlichkeit die Fragen nach dem „Was nun?" und „Wie weiter?" letztlich unbeantwortet. Finden sich Antworten stattdessen im Charisma jener Persönlichkeiten, von denen dieses Buch handelt? Denn „der" Wissenschaft ist es ja ganz offensichtlich nicht gelungen, den reklamierten Kurswechsel im mensch(heit)lichen Hausen auf unserem Planeten in Gang zu bringen – und wenn doch, so lediglich rudimentär und ohne die ebenfalls reklamierten nachhaltigen Effekte. Trotz gegenteiliger Beteuerungen der politisch und wirtschaftlich Verantwortlichen, zumindest in unserer Hemisphäre, gilt heute vielleicht mehr denn je, was Georg Simmel bereits 1910 zu notieren wusste: „... **die Menschen sehen die ganze Natur als ein Fabrikat zu ihrem Verbrauch an** (Hervorhebung KEB) und unter ihnen tobt der nur

schlecht versteckte, nur in Momenten zum Waffenstillstand kommende Kampf aller gegen alle."

Im Kampf aller gegen alle, seit Thomas Hobbes das *Definiens* menschlicher Seinsweise, sind demnächst zehn Milliarden Menschen involviert, alle im Bestreben, sich ein möglichst großes Stück vom Kuchen des Wohlstands abzuschneiden und sich – im tatsächlichen und im übertragenen Sinn – einen Platz in einer der Komfortzonen der Welt zu sichern. Bedarf es zur Befriedung dieses Kampfes antagonistischer Willen von zehn Milliarden des Charisma-Effekts, zum Beispiel einer Greta Thunberg?

Oder ist Greta Thunberg doch nur charismatische Kombattantin, die den Krieg schürt und gar keine Befriedung anstrebt?

Ist der Kampf aller gegen alle um das Erbe unserer Erde anthropogenes Schicksal, geprägt von charismatischen Kombattanten wie Donald Trump?

Oder ist unser eigenes Charisma wirkmächtig genug, zumindest unserem eigenen Leben eine veränderte Richtung zu geben, etwa dem Klimawandel und der Ausbeutung unseres Planeten mit Aussicht auf Erfolg entgegenzutreten – unter Bezugnahme etwa auf die *Laudato si'* von Papst Franziskus, der sein Amtscharisma im Zusammenhang mit der Weltrettung vor dem Klimawandel und den Entartungen der kapitalistischen Wirtschaft in durchaus angemessener Weise zu inszenieren weiß und seine Kirchenmitglieder und den Rest der Welt zum Gegensteuern im Sinne einer religiösen Pflichterfüllung aufruft?

Diese komplexen Themen erörtert dieses Buch aus unterschiedlichen Blickwinkeln, bleibt aber notwendig eine allgemein verbindliche Antwort schuldig. Die nämlich gibt es nicht und kann es nicht geben, ein Pluralismus des Fragens und Antwortens ist unser Schicksal in einer „aufgeklärten" Wirklichkeit, was immer uns „Aufklärung" bedeuten mag. Geleitet wird jedwede Aufklärung aber auf jeden Fall von der Einsicht, dass bereits in unserem Fragen Wesentliches einer Antwort vorweggenommen wird, weil wir unsere kulturell gebundene subjektive Weltsicht *nolens volens* in das Wie, Was und Warum unseres Fragens hineintragen. Initiiert werden unsere Fragen und mögliche Antworten durch eine generelle Charakteristik unseres von uns so und nicht anders wahrgenommenen und erlebten Welt-Ist in unserer Hemisphäre und des Menschen in diesem. In *medias res* also.

Einleitung
Charisma: Ein Weg aus den Krisen?

Multiple Krisen, existentielle Nöte. Vertrauen wir den Berichterstattungen der Medien in unserer westlichen Welt, steht die Welt am Abgrund. Es scheint, als gäbe es nicht nur eine Skylla und nicht nur eine Charybdis. Und alle Menschen in einem Boot auf einer Irrfahrt wie dereinst Odysseus, auf stürmischer See, ohne klaren Kurs, hilflos in den furchterregenden Weiten eines unendlichen Ozeans vor sich hinschlingernd, bedroht von endzeitlichen Ungeheuern, gnadenlos alles in eine apokalyptische Tiefe reißend, was ihren unersättlichen Schlünden zu nahe kommt. Ist die „Menschheit", in ihrer elementaren Not jeglicher Abstraktheit des Begrifflichen entkleidet, noch zu retten? In unseren von den Medien mit systematisch industrieller Professionalität genährten Albträumen hat die ewige Verdammnis viele Fratzen: Kriege, atomare Vernichtung, Klimawandel, Hungersnöte, Wassermangel, Energiekrise, Flüchtlingsströme, Versorgungsengpässe, Inflation, Staatsverschuldung, Umweltschulden, Wohlstandsverlust, Terror, Elend, gewaltsamer Tod, und so weiter, und so weiter – je nach geografischer Breite und Länge der verschiedenen Regionen dieser Erde realer Fakt, aber unterschiedlich ausgeprägt, gewichtet und bewertet. Insgesamt jedoch wird eine elementare Bedrohung bis hin zu realer und faktisch begründeter Todesangst überall auf unserem Planeten von den meisten

Menschen zur täglich, zumindest medial in irgendeiner Form wahrgenommenen Erfahrung, komprimiert in einem Begriff: Klimawandel.

Der Klimawandel beschreibt das mensch(heit)lich apokalyptische Szenario schlechthin, in kompromissloser Diktion von Greta Thunberg als Menetekel verabsolutiert, und von Donald Trump ebenso kompromisslos negiert, geleugnet oder zumindest relativiert. Zwei von ihren Anhängern begeistert gefeierte Charismatiker, zwei völlig unterschiedliche Sichtweisen auf ein wissenschaftlich scheinbar oder tatsächlich eindeutig verifiziertes Phänomen. Wessen Sicht auf die Welt entspricht der Realität? Und wie steht es um unsere Weltsicht? Welche Konsequenzen ziehen wir für unser tägliches Leben? Welche Konsequenzen haben wir zu erwarten?

Ist Rettung noch möglich? Rettung etwa durch eine charismatische Heilsgestalt, einen Heiland? Rettung für demnächst bald zehn Milliarden Menschen auf unserem Blauen Planeten? Wie realistisch sind die apokalyptischen Szenarien überhaupt? Ist die Lust am abgründigen Spiel nur der ausschließlich an Auflage und Quote interessierten Dynamik der Medienindustrie geschuldet? Stecken wir in einer von unserer menschelnden Unterhaltungssucht evozierten Fake-Falle universalen Ausmaßes? Oder haben unsere Untergangsängste tatsächlich eine ernstzunehmend realistische, wissenschaftlich begründbare Dimension? Überhaupt: Wie verlässlich sind wissenschaftliche Erkenntnisse in Anbetracht eines methodologieimmanenten Falsifikationsprinzips jedweder Forschung? Können wir unserer Vernunft vertrauen? Und

was ist überhaupt „Vernunft"? Gibt es eine konsensfähige „Weltvernunft"? Oder ist jegliche Vernunft kulturell geprägt, ein multiples Phänomen – genau wie unsere Ängste?

Fragen über Fragen. Antworten, wenn überhaupt, eher unverbindlich und vage, – hin- und hergebeutelt zwischen allzu oft aufgeklärt abgeklärter, Ratio reklamierender Selbstgefälligkeit der intellektuellen und irrationalen, der Fremd- und Autosuggestion verfallenen Phantasien der rein und unverfälscht ichsüchtigen Unterhaltungskonsumenten. Eine bizarre Wirklichkeit, oft beschrieben in der Literatur und auf Leinwand und Bildschirm gebannt, die Sphären in dieser vielschichtigen Wirklichkeit oszillierend, ohne eine eindeutige Bestimmbarkeit des eigenen Standorts in unserer Wahrnehmung und uns emotional ohne festen Grund unter unseren Füßen mit dieser vielschichtigen, die verschiedenen Schichten oft überlappenden Wirklichkeit konfrontierend. Wir stehen und bewegen uns in einer kaum fassbaren Ungewissheit menschlichen Seins und Werdens.

Wie können wir Standfestigkeit und Sicherheit gewinnen? Wie können wir unser Leben in Anbetracht aller Ängste, Nöte, Widersprüche, Unsicherheiten, Ungereimtheiten und Ungewissheiten ordnen und sinnvoll gestalten? Gibt es ein Charisma in uns oder bei anderen, das uns den Weg zeigt? Falls ja: Welche Folgen hat der „Charisma-Effekt" für uns, unsere Gesellschaft, die Wirklichkeit zu Beginn des dritten Jahrtausends christlicher Zeitrechnung und zwei Jahrtausende nach der Geburt eines der wirkmächtigsten Charismatikers der Mensch-

heitsgeschichte, Jesus Christus? Im Gefolge Christi, dessen Jünger als eigentliche Künder seines Charismas gelten müssen, wurde ein „Christus-Impuls“ (Rudolf Steiner) identifiziert, der bis in die Gegenwart hinein als Charisma-Effekt wirkt und nicht zuletzt zum Beispiel die anthroposophische Christengemeinschaft und die nach wie vor wirkmächtige Vereinigungskirche des koreanischen Sektenführers San Myung Mun inspiriert hatte. Zum Thema Anthroposophie hatte ich vor vier Jahrzenten ein noch heute lieferbares Buch („Anthroposophie – Revolution von innen“) verfasst, das die charismatisch inspirierte Lehre Rudolf Steiners nachzeichnet. Und Mun hatte ich in den Achtzigerjahren des letzten Jahrhunderts inmitten seiner Anhänger mehrfach an verschiedenen Orten dieser Welt erlebt und dessen unbestreitbares (mich allerdings sehr befremdendes) Charisma als Vergemeinschaftungseffekt der besonderen Art erfahren. Ein frühes Buch („Wahn oder Glaube“) und ein Kongress in der von mir mit initiierten Veranstaltungsreihe der „Frankenthaler Gespräche“, ebenfalls dokumentiert in einem Sammelband, waren das Ergebnis. Was ist der konkrete charismatische Zauber, der jenseits jeglicher Rationalität außeralltägliche Gemeinschaften, zum Beispiel in der sogenannten Vereinigungskirche, vulgo Mun-Sekte, zu stiften imstande ist? Hat Muns Credo etwa von der Notwendigkeit eines dritten Weltkriegs gemeinschaftsstiftende charismatische Zauberkraft?

Ich bin der Spur dieser grundlegenden Fragen unseres Existierens bislang in drei Büchern jeweils aus höchst unterschiedlichen Blickwinkeln gefolgt. Und ergänze

diese Trias nun durch eine vierte Annäherung an das Faszinosum „Charisma". Warum? Weil der unabänderliche und unaufhörliche Wandel unserer Welt und deren herbeigeredete, befürchtete oder tatsächliche Gefährdung zum Beispiel durch den Klimawandel neue Perspektiven eröffnet, die eine erneute Auseinandersetzung mit diesem Menschen bewegenden Phänomen zumindest in der für uns relevanten Hemisphäre spätestens seit Donald Trump und Greta Thunberg ein weiteres Mal sinnvoll erscheinen lassen, nicht zuletzt des medialen Hypes wegen, der um beide gemacht wird. „Charisma-Effekte" in unserer Hemisphäre dank medialer Dauerberieselung? Zumindest sind die Medien und deren Einfluss nicht ohne Wirkung auf die Anhänger der beiden charismatischen Protagonisten unserer Untersuchung. Und dass beide den medialen Hype um ihre Person nicht begrüßen würden, wäre mir neu.

Was andererseits außerhalb unserer kulturellen Begrenzungen auch in puncto Charisma in der Welt geschieht, ist für uns auf jeden Fall nur schwer bis gar nicht zu beurteilen. Charisma hat seine Wurzeln immer in einem spezifisch eigenen religiösen, kulturellen und sozialen Kontext und entzieht sich in der Regel unserem ebenfalls kulturell verwurzelten Verständnishorizont. Ich habe diesem Buch als Beispiel einer frühen Annäherung an das Phänomen „Charisma" einen Aufsatz über den iranischen Revolutionsführer Khomeini angehängt, der die erkenntnistheoretische Problematik verdeutlicht. Khomeini hatte ich drei Jahre nach der Revolution im Iran inmitten einer fanatisierten, glaubensdurchdrunge-

nen Anhängerschar erleben können, und mit Ali Chamenei, dem Staatspräsidenten, sogar ein persönliches Gespräch geführt, eingerahmt von weiteren Gesprächen mit Führern der iranischen Revolutionsgarden, vulgo selbsternannten Gotteskriegern, deren enthusiastisch euphorisches Bekenntnis zum Märtyrertod die menschlich kulturellen Unterschiede zu unserer eigenen Lebensweise essenziell verdeutlichen. Hier das Leben als der Güter höchstes, dort der Tod als absoluter Sinn einer revolutionären Seinsweise treuer Anhänger des Khomeini-Charismas, die das Sterben auf dem Schlachtfeld kompromisslos verherrlichen. Ein größerer Gegensatz ist kaum vorstellbar, verweisend gleichzeitig auf höchst unterschiedliche Quellen charismatischer Emanation in den verschiedenen Kulturkreisen. Ein Gottesstaat liefert eben einen ganz anderen spirituellen Humus charismatischer Emanationen und Effekte als ein laizistisch fundiertes pluralistisches Staatswesen. Und selbstverständlich auch einen ganz anderen Blick auf den Klimawandel, selbst wenn er das physisch biologische Ende der Menschheit zur Folge hätte. Tobt in unserer heutigen Welt nicht nur ein Kampf der Zivilisationen, wie Samuel Huntington mutmaßt, sondern aus diesen Zivilisationen hervorgehend auch ein tödlicher Kampf höchst unterschiedlicher Charismen, deren jeweilige Effekte unter anderem in Gestalt fanatisierter Anhängerschaften dem rationalen Verstehen nur schwer bis gar nicht zugänglich sind?

Der charismatisch inspirierten Kommunikation widmet sich ein nochmals abgedruckter Aufsatz mit dem Titel „Die Kunst der charismatischen Kommunikation

in einer offenen Gesellschaft". Denn „Kommunikation" ist zweifellos ein Schlüssel, vielleicht **der** Schlüssel überhaupt zur Beantwortung all jener existentiell relevanten Fragen, mit denen wir uns befassen müssen.

Last not least streifen einige ebenfalls angehängte Mitschriften von Vorträgen die Komplexität, aber auch die pluralistische Phänomenologie charismatischer Emanationen in unserer so und nicht anders sich entwickelnden Wirklichkeit in unserer Hemisphäre, durchaus auch gleichbedeutend einer Erweiterung unseres Fragenkatalogs, der die Zielrichtung meiner Ausführungen näher bestimmt.

Schlummert in der charismatischen Emanation außeralltäglicher, tatsächlicher, fiktiver oder vielleicht auch nur ersehnter oder nicht zuletzt von den Medien herbeigeredeter Heilserwartung eine Art von wie auch immer zu bestimmender Rettung für die Spezies, zumindest aber für das Individuum? Im Glauben zum Beispiel an die Botschaft und die Botschafter der christlichen Kirchen? Müssen wir die nicht zuletzt charismatisch inspirierten Botschaften Greta Thunbergs und ihre Warnungen vor dem Weltuntergang fürchten oder zumindest ernst nehmen? Und was haben wir von Donald Trumps kategorischer „America-First-Doktrin" zu halten, die in ihrem Kern letztendlich reduzierbar ist auf ein unabdingbar banales „Trump-First"? Taugen Thunberg und Trump als Vorbilder bei der Sozialisation heranwachsender Generationen in unserer westlichen Welt? Oder müssen wir unsere Kinder vor den Charisma-Effekten beider schützen? Und falls ja: Wie?

Zweifellos: Thunberg und Trump personifizieren aktuell mit die wirkmächtigsten Charisma-Effekte unserer Zeit in unserer westlichen Hemisphäre. Beide sind Meister der Rhetorik mit – ihre Anhänger bezwingenden – einfachen Botschaften, pathetisch exzessiver Wortwahl und aggressiv emotionsgeladenen Ausbrüchen bis hin zu fratzenhaft das Gesicht verzerrender grotesker Mimik. Beide werden umfänglich begleitet bei ihren Auftritten von einer sensationsgesteuerten Medienindustrie, mit deren Vertretern sie professionell umzugehen wissen, Mediokratie in Reinkultur. Beide vertreten kompromisslos antagonistische Positionen bei **dem** mensch(heit)lichen Zukunftsthema schlechthin, dem Klimawandel. Trump, ein gern gesehener, bejubelter „Gast" bei Veranstaltungen der Vereinigungskirche, rechtskräftig wegen sexuellen Missbrauchs verurteilt und wegen zahlreicher weiterer Anklagen im Dauerclinch mit der Justiz, ist ein notorischer Leugner des menschengemachten Klimawandels und geriert sich als Heils-Charismatiker besonderer Provenienz, an dem zumindest Amerika genesen kann, die Genesung ausschließlich ökonomisch und politisch deutend; Ökologie findet in seinem Wortschatz allenfalls als ironische Randnotiz statt. Thunberg ist eine jugendliche Unheils-Charismatikerin, die nichts Geringeres als die Welt retten möchte, eine Kassandra, ein weiblicher Jeremia der Apokalypse, fokussiert ausschließlich auf die Klimakrise und deren Beendigung. Beide haben, Effekt ihres Charismas, eine verschworene Gemeinschaft von Anhängern hinter sich, einer wie auch immer gearteten und durch was auch immer evozierten

Staatsraison verpflichtet die einen, auf eine irgendwie geartete Menschheitsraison eingeschworen die anderen. Trumps Bühne sind in erster Linie die USA, der charismatische Monolog changierend nach Belieben, Bedarf und Gelegenheit zwischen Unilateralität und Multilateralität, Thunberg dagegen beansprucht, für eine – im Sinne ihrer umgreifenden Botschaft – unilaterale Menschheit zu sprechen, ihre Bühne ist die Welt, auf der sie freilich in der praktischen Politik ebenfalls nicht ohne Multilateralität auszukommen in der Lage ist. Fraglos: eine an Komplexität kaum zu überbietende Gemengelage mit Brisanz über alle Begrenzungen hinaus. Vor allem: Trump und Thunberg sind nicht zuletzt Repräsentanten einer absoluten Kompromisslosigkeit im Blick auf ihre weltanschaulichen Positionen, damit diametral zu den „Kulturen des Kompromisses" (Martin Greiffenhagen) einer demokratischen Gesellschaft westlicher Prägung. Inwieweit erträgt eine demokratisch verfasste Gesellschaft einerseits das kompromisslose Charisma einer Greta Thunberg und eines Donald Trump? Und inwieweit kann dem Klimawandel als endzeitlichem Phänomen andererseits mit Kompromissen begegnet werden? Mehr noch: Gibt es (überhaupt noch) Kompromissbereitschaft zwischen den antagonistischen Positionen der Zivilisationen unserer so und nicht anders gewordenen Welt einerseits und innerhalb der teilweise zutiefst gespaltenen Gesellschaften vornehmlich der westlichen Hemisphäre andererseits? Wo ist das Führungspersonal in Politik, Kultur und Wirtschaft, charismatisch begabt oder nicht, das uns gangbare Wege aus dem offensicht-

lichen Dilemma unserer Wirklichkeit aufzeigt und möglichst vielen Menschen mit guten Argumenten überzeugend zu vermitteln imstande ist? Oder sind wir mit unserem rationalen „Latein“ innerhalb unserer Demokratien am Ende und der Parteiraison chinesischer Prägung mit der ihr eigenen Systemrationalität gehört die Zukunft? Nicht zuletzt vielleicht deswegen, weil vielleicht allzu viele Bürger unserer Gesellschaft zwar von Demokratie schwadronieren, aber letztlich nur die Sicherung des ökonomischen Wohlstands meinen, Konsum mit Freiheit verwechselnd? Und wo bleibt in dieser je spezifisch eigenen eindimensionalen Rationalität der Gesellschaftssysteme die irgendwie geartete metaphysische Sinnerfüllung individuellen menschlichen Lebens? Oder haben wir auch die schon längst unserer eindimensional konsumistischen Glückseligkeit geopfert, als Konsum-Junkies am steten Tropf des Allzeit-Alles hängend?

Das Welt-Ist und der Charisma-Effekt

Das Welt-Ist

Wer oder was bewegt die bald zehn Milliarden Menschlein auf unserem endlichen Planeten in der schieren Unendlichkeit des Weltalls mit welchem Ziel und mit welchem Zweck? Beziehungsweise: Von wem oder was werden sie bewegt? Die Frage ist so vermessen wie banal und lohnt dennoch, ihrer Spur zu folgen, wohl wissend, dass wir im Ungefähren eines utopischen oder dystopischen Mythos beginnen beziehungsweise enden werden, denn die Frage hält die Zeit an, bündelt alles Gewordene, Seiende und Werdende wie in einen Kristallisationsprozess des Ewigen, Historie und deren Erzählung darin ohne Relevanz. Das Gestern, das Jetzt und das Morgen amalgamieren im Unbegreiflichen von zehn Milliarden Hoffnungen, Zweifeln, Sehnsüchten, Wünschen, Träumen, Ängsten, Ideen, Gedanken, Schicksalen, Zufällen – kurz: Leben, individuelle Leben, im rein biologisch Physischen begrenzt von Geburt und Tod. Dazwischen Bewegung, Keimen, Sichentfalten, Werden und Vergehen. Immer wieder. Und immer wieder aufs Neue. Und immer wieder aufs Neue mehren sich die Leben ihrer Natur gemäß. Eine absolute Grenze der Mehrung vorstellbar nur unter dem Blickwinkel einer wie auch immer gearteten bedingungslosen Endzeitlichkeit. Metaphysische Endzeitlichkeit inklusive? Eine ir-

ritierend inspirierende Frage. Denn sie rührt am innersten Kern vom absoluten Kern unseres Fragenkönnens überhaupt: Was ist Leben? Was ist der Mensch? Was ist die Welt? Und – als Appendix quasi: Liefert Charisma eine Antwort auf unsere elementaren Fragen? Im Individuellen, auf den Einzelnen bezogen? Oder gar im Sozialen, eine angebbare Anzahl von Menschen, vielleicht sogar die Menschheit betreffend? Zumindest die drei Heilsreligionen, Judentum, Christentum und Islam, beanspruchen, jede für sich, Antworten auf diese Fragen in ihrem „Programm" zu haben. Zumindest dem Christentum werden wir uns unter dem Gesichtspunkt unserer generellen Fragestellung exemplarisch widmen.

Doch der Reihe nach. Schauen wir zunächst auf die Welt, in der wir uns als Menschen wahrnehmend und handelnd bewegen. Und knüpfen wir an diese Bestandsaufnahme die Frage nach möglichen charismatischen Potenzialen, Chancen und Risiken, vornehmlich den Klimawandel betreffend.

Unerträgliche Einsamkeit des Ich

Lassen wir das Phänomen „Charisma" in unseren Überlegungen zunächst auf sich beruhen, so sind wir, ob uns das gefällt oder nicht, mit der Beantwortung elementarer Fragen allein und gänzlich auf uns gestellt in der grenzenlosen Weite unseres Kosmos, als Spezies und als Individuen, Solipsisten also. Wenn wir der mit dem unerbittlichen Solipsismus verbundenen schier unerträglichen Einsamkeit des Ich entrinnen wollen, müssen wir

uns in eine Religion oder eine sonst wie geartete Heilslehre flüchten. Deren Tore sind weit geöffnet und bereit, uns in ihre Kirchen, Gebetshäuser und Tempel aufzunehmen. Aber die uns durch die Aufnahme versprochene Erlösung aus der Ungewissheit ist gekoppelt an eine absolute Instanz, deren Existenz ausschließlich dem Glauben und damit einer zusätzlichen Komplikation unterliegt: Glaube ich an eine unabhängig von mir existierende oder aber an eine von mir lediglich insinuierte absolute Instanz? Anders gefragt: Gibt es Gott außer mir oder nur in mir beziehungsweise durch mich? Als Existenz an sich? Oder als eine von mir gedachte, gewünschte oder auch nur herbeigeredete Existenz? Wie auch immer: Der Teufelskreis dieser essentiellen Problematik der Erkenntnis ist dem Menschen vertraut, seitdem er ein Bewusstsein seiner selbst hat, ein Entrinnen aus diesem Teufelskreis des Erkennens war und ist aussichtslos und wird auf ewig aussichtslos bleiben. Dieses Fatum der Aussichtslosigkeit im Erkennen trifft den Einen genauso wie die Vielen. Zehn Milliarden Solipsisten sehen sich mit dem gleichen Dilemma konfrontiert, auf elementare Fragen ihrer Existenz im Erkennen keine Antwort zu haben, mehr noch: sich untereinander nur höchst rudimentär über diese elementaren Fragen austauschen zu können.

So sehr wir uns nämlich auch bemühen, weder können wir wissen, was unser jeweiliges Gegenüber wirklich denkt, noch können wir uns folglich in angemessen befriedigender Art verständigen, denn vieles bleibt unsagbar, weil uns ein Gemeinsames im Denken nicht zu-

gänglich ist. Mehr noch: Selbst dem Einzelnen ist es verwehrt, die Vielzahl an Gedanken festzuhalten, die ihm in Permanenz durch den Kopf schießen. Wir bringen mehr Gedanken hervor, als wir verarbeiten können. Jede Introspektion bleibt insofern nicht nur per definitionem ein subjektiv solipsistisches Unterfangen: Wir können zwar einerseits nicht nicht kommunizieren, andererseits aber birgt jede Kommunikation so viel imponderable Mehrdeutigkeit, dass den Missverständnissen durch notwendig werdende Interpretationen Tür und Tor geöffnet wird. Und das betrifft den Dialog mit anderen genauso wie den inneren Dialog mit unserem eigenen Selbst. Mehrdeutigkeiten beziehen sich in diesem Zusammenhang auf Banales genauso wie auf Essenzielles, die Qualität der Marmelade auf dem Frühstücksbrötchen etwa oder unser angestrengtes Nachdenken über Gott.

Soweit so gut oder schlecht. Zehn Milliarden Marmeladengeschmäcker und zehn Milliarden Gottesbegriffe und alle damit notwendig verbundenen Interpretationen sind schwerlich zu harmonisieren, der Mensch als Individuum lebt als Sozialwesen zwangsläufig in heterogener Vielheit. Jeder ist sein eigener Zweck an sich, unverwechselbar, einmalig. Mit faszinierenden Konsequenzen. Denn das Wunder menschlichen Lebens öffnet ein Zauberreich zukünftiger Möglichkeiten. Und genau das sind die beiden Zauberworte, die Hoffnung verheißen in der prinzipiell riskanten Unwägbarkeit menschlichen Daseins: Zukunft und Möglichkeit. Und ein drittes kommt hinzu: Charisma, Zukunft und Möglichkeit in einem

Phänomen der besonderen Art personifiziert zusammenführend. Doch dazu später. Bleiben wir zunächst noch in der Spur rationaler Weltbewältigung.

Zukunft und Möglichkeit

Gewiss ist die Zukunft in unserer subjektiven solipsistischen Wahrnehmung im Kristallisationsprozess des Ewigen genauso eingehegt wie die Vergangenheit und die Gegenwart. Und dennoch scheint Befreiung ein realistisches Denkmodell in Anbetracht gemeinsamer Hervorbringungen des Menschen in der Welt. So wie nämlich der erkenntnismäßige Solipsismus unabweisbar menschliche Realität ist, so beansprucht der Mensch als herstellendes Lebewesen eine soziale Realitätsdimension, die Geist und Materie auf das Wunderbarste miteinander verbindet, die Möglichkeiten menschlicher Natur als geistiges Befähigungswesen nicht selten im gemeinsamen Planen, Organisieren, Bewerkstelligen und Produzieren ausschöpfend. Wirft der Mensch nämlich die Fesseln der subjektiven Introspektion im ichverhafteten Solipsismus ab und wendet sich nach außen, der ihn umgebenden Welt zu, objektiviert er sich quasi selbst im Herstellen und dessen Ergebnissen, so wird er zum gestaltenden Wesen, zum *homo creator*, denn die Welt in ihrem so und nicht anders Gewordensein zwingt dem Menschen ein aktives Tätigwerden in Form von Selbstbewahrung und -bewährung insbesondere im Gestalten auf. „In der Welt sein" bedeutet für den Menschen letztlich nämlich „Arbeit" in einem umgreifenden, existen-

tiellen Sinn des Wortes. Denn nur der *an* der Welt arbeitende Mensch vermag sein Leben *in* der Welt zu erhalten und zu bewahren. Gleichzeitig verlässt der Mensch in der Arbeit den Kerker des Solipsismus, weil er sich im Tätigsein notwendig nicht nur mit sich selbst, sondern mit der Welt und seinen Mitmenschen befassen, eine bestimmte Form von Charisma verwirklichen muss.

Der homo creator

Das eigentliche Faszinosum aber des aktiven Tätigwerdens im Allgemeinen und des Gestaltens im Besonderen liegt in dessen Bezug zum Wandel. Tätig wird der Mensch, weil er durch die Welt und ihr So-Sein, aus welchen Gründen auch immer, zur aktiv tätigen Veränderung des Bestehenden in der Welt gezwungen wird. Immer wieder und immer wieder aufs Neue. Denn nur dem Eingreifen in die Welt verdankt der Mensch sein Überleben. Mehr noch: Der Mensch muss die Welt in Permanenz verändern, um überhaupt überleben zu können – und sei es auch „nur", indem er sich durch bestimmte Maßnahmen und Vorkehrungen vor den natürlichen Urgewalten schützt.

Der Gestaltung als besonderer Form menschlichen Tätigseins gebührt dabei eine Sonderrolle in Bezug auf das Zeitliche. Gestaltet wird nämlich im Heute in ein Nachher oder ein Morgen hinein. Gedanklich nehmen wir insofern im Gestalten Zukünftiges vorweg, weil wir uns entweder ein Bild vom zu Gestaltenden machen oder einen Entwurf unseres Gedachten anfertigen. Gestalten

ist deswegen in einem umfassenden Sinn Arbeit an der Welt. An der und in der geistigen Welt genauso wie an der und in der materiellen. Zumindest die Realisierung des zu Gestaltenden vollzieht sich dabei in der Regel im Sozialen. Und selbst der auf sich gestellte und allein an einem Œuvre arbeitende Künstler entlässt sein fertiges Produkt dann letztlich in einen sozialen Raum hinein, verleiht seinem Kunstwerk mit dieser Entlassung aus seiner nur ihm spezifisch eigenen Sphäre kreativen Schaffens eine soziale Dimension. Das solcherart von wem und wie auch immer Hergestellte wird zu einem Produkt entweder einer aktiv gestaltenden oder aber zumindest einer passiv wahrnehmenden Vielheit von Menschen – und damit Geschichte, den Kristallisationsprozess der Zeit überwindend. Was der Mensch nämlich herstellt, ist in der Zeit geworden und unterliegt nicht dem Diktat des Ewigen, öffnet indes den Blick für das Werden und Vergehen in der vom Menschen bearbeiteten und durch die Arbeit sich wandelnden Welt. Mehr noch: Das Narrativ von der menschlichen Arbeit an der Welt ist das Grundmotiv jedweder Kulturgeschichte und verweist auf einen in der Zukunft beheimateten Mythos, der das „Prinzip Hoffnung" in sich trägt, den charismatischen Mythos par excellence somit.

Prinzip Hoffnung

Gestaltung und Hoffnung kommen aus der Zukunft und eröffnen Perspektiven eines Möglichen in der Gegenwart. Über alle zeitlichen, physischen und geografischen